

Der Panoramaweg in Triesen



Ich muss aufpassen, dass ich bei der nachfolgenden Beschreibung nicht mit dem Vokabularium des Tourismus-Marketings agiere. Dort würden wir an diesem Ort «die Seele baumeln lassen», weil der gewählte Ausgangspunkt sich bereits zuckersüss präsentiert. Es ist dies die Kapelle von St. Mamerten, die eine erste Erwähnung im Jahr 1415 erfährt.

Anstelle des Panoramaweges war eine durchgehende Forststrasse geplant, sie scheiterte am Bürgerwiderstand. Die offene «Poskahalde» reichte einst bis zum Triesenberger «Wangerberg» hinauf. Inzwischen ist die steile Halde im oberen Teil mit Grauerlen und Eschen weitgehend zugewachsen. Noch finden sich hier Reste der einstigen Blumenwiesen. Mit

der Bienenragwurz wurde hier eine vom Aussterben bedrohte Orchideenart nachgewiesen. Nahe dem Kehrlplatz des Fahrweges steht unterhalb eine mächtige Esche. Sie war mein häufiges Fotomotiv, ich liebe dicke Bäume.

Die letzten Meter zeigen uns unterhalb der Strasse eine kompakte Dorf-Dachlandschaft, das Triesner Oberdorf. Eine Rast im nahen Gasthaus «Linde» kann den krönenden Abschluss des Spazierganges bilden.

[Zum Beitrag](#).